

# *bonnereventsprinter*

Das mobile Angebot der Suchtprävention

Jahresbericht 2010



## Kooperationsprojekt:

### Ambulante Suchthilfe

Caritasverband / Diakonisches Werk

**update** Fachstelle für Suchtprävention

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

mit Unterstützung des

Amtes für Soziales und Wohnen  
der Bundesstadt Bonn

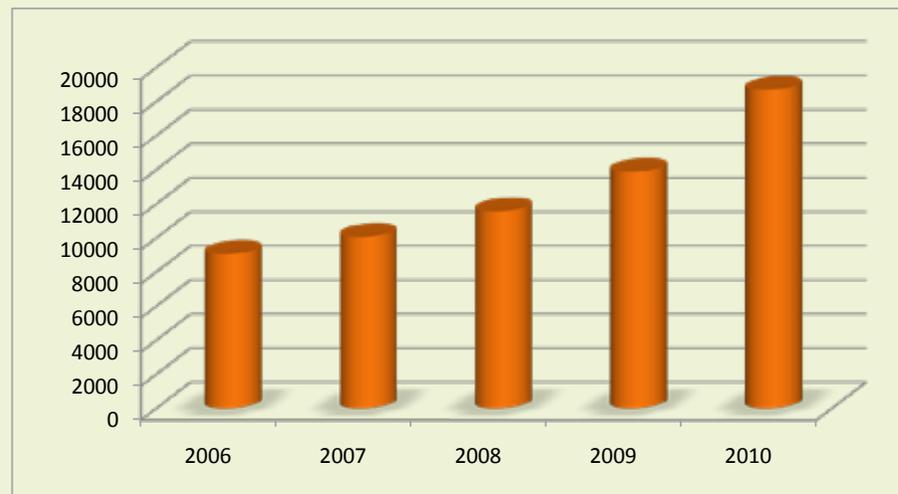


# Zahlen und Fakten des *bonner event sprinter* 2010

<i>bonnereventsprinter</i>					
	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl der Einsätze	39	47	53	64	75
Erreichte Personenanzahl	9.000	10.000	11.500	13.800	18.600

Bei 75 Einsätzen auf Großveranstaltungen, in Schulen und im Sozialraum kam das Team des „bonner event sprinters“ mit 18.600 jungen Menschen und deren Bezugspersonen in Kontakt.

Steigerung der erreichten Personenanzahl von 2006 bis 2010



# Unser Kooperationsprojekt: ... wir arbeiten erfolgreich zusammen

Die Kooperationspartner **update** Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie sowie die Evangelische Jugendhilfe Godesheim und das Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn können auch im Jahr 2010 zum wiederholten Mal eine positive Bilanz ziehen.

Mit dem Schnittstellenangebot zweier Hilfesysteme für Jugendliche wurde im Jahre 2006 ein neuer Weg in der örtlichen Angebotsstruktur der Suchtprävention beschritten. Grundannahme dabei war, dass beide Systeme sich in ihren Fachkompetenzen bereichern und ergänzen und damit der Blick auf die Zielgruppe spezifisch geschärft und optimiert wird.

Dieses nun seit Jahren bewährte mobile suchtpreventive Angebot für junge Menschen vereint unterschiedliche Arbeitsansätze, Zugangswege und Methoden der beiden kooperierenden Einrichtungen miteinander und verfolgt dabei das Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Freizeit, beispielsweise auf öffentlichen Veranstaltungen oder in ihrem Sozialraum, zu erreichen. Es werden vor Ort präventive Impulse zur Konsum- bzw. Verhaltensreflexion gesetzt, um erste Verhaltens- und Einstellungskorrekturen hinsichtlich eines Suchtmittelkonsums oder suchtfördernden Verhaltens einzuleiten.

Vorrangige Zielsetzung ist außerdem, Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen, um

- einen persönlichen, positiven Erstkontakt zu den Jugendlichen zu gestalten,
- ihre Drogenmündigkeit, d.h. ihr Bewusstsein für persönliche Risiken im Umgang mit Suchtmitteln bzw. für Sucht förderndes Verhalten zu erweitern,

- durch motivierende und akzeptierende Gesprächsführung, jenseits von Moral und Ideologie, konsumbegünstigende Sichtweisen zu irritieren und dadurch zu einer Veränderung beizutragen.

Die Träger sind mit unterschiedlichen Schwerpunkten an der Umsetzung des Projektes beteiligt. Die Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie ist verantwortlich für die Koordination des Gesamtprojektes und für Einsätze auf öffentlichen Großveranstaltungen und in weiterführenden Schulen. Für die Koordination der sozialräumlichen Einsätze und Angebote des *bonner event sprinters* wurde im Jahre 2008 eine zusätzliche Stelle (0,5 VB) bei der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim geschaffen.

Das Team des „bonner event sprinters“ setzt sich zusammen aus den hauptamtlichen Mitarbeitenden, bestehend aus zwei Fachkräften (1,5 VB) der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim und Präventionsfachkräften von **update** - Fachstelle für Suchtprävention. Unterstützt wird dieses Team durch jugendliche ausgebildete Peers (Gleichaltrige) und im Berichtsjahr durch einen Zivildienstleistenden.



# Der Bedarf: ... warum wir beim Feiern dabei sind

Alkohol ist das bei Jugendlichen am weitesten verbreitete Suchtmittel. Erste Erfahrungen mit dem Konsum von Alkohol machen die meisten Jugendlichen um das vierzehnte Lebensjahr. Der Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zufolge, haben in der Altersgruppe der 16- bis 19-jährigen fast alle Jugendlichen (97%) schon Erfahrungen mit dem Konsum von Alkohol gemacht und  $\frac{3}{4}$  von ihnen hatten bereits ein- oder mehrmals einen Alkoholrausch.

Besorgniserregend ist der ungebrochene Trend zum exzessiven Trinken, dem sogenannten „binge-drinking“ oder „Koma-Trinken“ (ca. 18.000 bekannte Fälle von Heranwachsenden zwischen 17 und 25 Jahren, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA 2007), das auch auf besonderen „Flatrate-Partys“ verbreitet ist. Um Alkoholverbote zu umgehen oder den teuren Kauf von Alkoholika auf Veranstaltungen zu vermeiden, hat sich das riskante Trinkverhalten des „Vorglühens“ entwickelt.

In der Drogenaffinitätsstudie der BZgA vom Oktober 2008 berichteten des Weiteren mehr als 20% der 12- bis 17-jährigen, in den letzten 30 Tagen Binge-Trinken (mehr als 5 Standardgetränke bei einer Trinkgelegenheit) praktiziert zu haben. Auch der Anteil der mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingelieferten jungen Menschen zwischen 10 und 20 Jahren ist kontinuierlich gestiegen (von 9.500 im Jahre 2000 auf 25.700 im Jahre 2008). Angesichts dieser Entwicklungen sind frühzeitige und kontinuierliche Präventionsmaßnahmen, auch im Sinne eines Aufbaus neuer Zugangswege, erforderlich, um eine breite Anzahl junger Menschen zu erreichen.

Die dargestellten, bundesweit erhobenen Zahlen decken sich mit den Erfahrungen, den Klientenkontakten, den Hilfeanfragen und den Ergebnissen einer Konsumenten/-innenbefragung durch die Fachstelle für Suchtprävention im Jahre 2009.

Das Phänomen frühzeitig und problematisch konsumierender junger Menschen führt auch in Bonn zu einem dringenden Handlungsbedarf in diesem Bereich. Im Besonderen stellt sich die Aufgabe, diese Zielgruppe in ihrer Freizeit zu begleiten.

Die Substanz Cannabis ist ein weiteres Suchtmittel, das gerade von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bevorzugt konsumiert wird. Der Anteil der Cannabiskonsumenden/-innen zwischen 12 und 17 Jahren ist von 2004 bis 2008 von 15,1 auf 9,6% gesunken, bei den 18- bis 27-jährigen von 31,1 auf 28,3%. Hier scheinen Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu wirken, jedoch wird eine Gruppe der besonders gefährdeten Jugendlichen mit einem hoch frequenten Konsummuster erfahrungsgemäß von diesen Initiativen nicht erreicht.

Darüber hinaus zeigen Studien, dass Angebote zu den Themenbereichen „Prävention von Essstörungen“ und „Förderung von Medienkompetenz“ mit in den Fokus der Suchtprävention genommen werden müssen.

# Der Bedarf: ... warum wir beim Feiern dabei sind



Essstörungen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zu den häufigsten psychischen Störungen bei Jugendlichen und jungen Frauen entwickelt. Schätzungen gehen davon aus, dass 5-8% der adoleszenten Mädchen eine manifeste Essstörung ausbilden. Laut dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS) ist von 100 000 Anorexie- und etwa 300 000 Bulimiekranken aller Altersgruppen alleine in NRW auszugehen.

Mediensuchtgefährdet ist laut Suchtreport 6/2001 besonders die Altersgruppe der 17- bis 25-jährigen. Gleichzeitig ist die Zahl der exzessiv elektronische Medien Nutzenden um ein Vielfaches größer und somit als relevante Zielgruppe für präventive Maßnahmen (JIM-Studie) zu identifizieren. Die frühzeitige bzw. rechtzeitige Erkennung von verhaltenssüchtigen Auffälligkeiten erfordert auch hier die Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe zu einem frühen Zeitpunkt.

Auf diesem Hintergrund entsteht die Notwendigkeit einer Schwerpunktverlagerung der Prävention im Sinne verstärkter universeller und selektiver Aktivitäten. Das Team des „bonner event sprinters“ berücksichtigt diese thematischen Notwendigkeiten und begegnet seiner jugendlichen Zielgruppe mit einer differenzierten Angebotsvielfalt auf den unterschiedlichsten öffentlichen Veranstaltungen.

# Unsere Zielgruppe: ... wir begleiten junge Menschen in ihrer Freizeit

## **Das mobile Angebot „bonner event sprinter“ setzt seinen Schwerpunkt in der selektiven Prävention.**

Unter selektiver Prävention wird in der Regel der Teil der Suchtvorbeugung verstanden, der sich an bereits suchtmittelerfahrene Jugendliche und junge Erwachsene richtet und darauf abgestimmt ist, bestehenden Suchtmittelkonsum in ‚sichere Bahnen‘ zu lenken. Durch ein Programm, das auf Information, Aufklärung und Reflexionsangeboten basiert, bekommt der beschriebene Personenkreis genau die Form von Hilfe, die er benötigt, um das Konsumrisiko handhaben zu können und gegebenenfalls kritisch zu reflektieren. Selektive Prävention für bereits konsumierende Personen ist darauf angelegt, selbige dazu zu befähigen, risikoreiche Konsumformen zu vermeiden, individuelle Konsumgrenzen zu etablieren und riskantes Konsumbegleitverhalten zu verhindern. Nicht jede Form psychoaktiven Substanzkonsums kann oder muss verhindert werden und nicht jede Form des Konsums geht zwingend mit einem hohen Risiko einher. Gegenstand suchtpreventiver Maßnahmen sind folgerichtig nicht die angepassten, sondern die riskanten Konsummuster und damit die Schadensminimierung in der Zielgruppe.

Schadensbegrenzende Ansätze der Prävention haben einen pragmatischen und akzeptierenden Charakter. Sie wollen die Zielgruppe dazu befähigen, selbstverantwortliche, kompetente und informierte Konsumentscheidungen zu treffen, indem sie jenseits von Abstinenzvorstellungen konsumierende junge Menschen darin unterstützen, ihr größtmögliches gesundheitserhaltendes Potential zu entfalten. Das mobile Präventionsinstrument „bonner event sprinter“ stellt sowohl die Früherkennung als auch die Frühintervention sicher, indem sich das Team des mobilen Angebots sowohl im öffentlichen Freizeitbereich als auch in den Sozialräumen von Jugendlichen aufhält.

Dort werden neben Möglichkeiten der Konsumreflexion mit dem Ziel der Verhaltensänderung vor allem auch Instrumente der „harmreduction“ bereitgehalten.



Im Berichtszeitraum wurde die neue Entwicklung, dass verstärkt Angehörige und Erziehungsverantwortliche Kontakt zum Team des „bonner event sprinters“ aufnehmen, bestätigt. Viele Erwachsene suchten in ihrer Sorge um ihr Kind bzw. den zu betreuenden Jugendlichen das Gespräch mit den Fachkräften. Diese Beratungsgespräche beinhalteten schwerpunktmäßig die Themen „Fragen zu Suchtmitteln, experimenteller Konsum, riskanter Konsum, Regeln und Haltungen von Eltern und Bezugspersonen und Präventionsmethoden“. Dies ging bei den jeweiligen Bezugspersonen oftmals mit der Reflexion eigener Haltungen und Erfahrungen einher. Offenbar fällt es auch erwachsenen Personen leichter, im freizeitorientierten Rahmen persönliche Gespräche mit Fachkräften zu führen, als eine Beratungsstelle aufzusuchen.

Die Beratungskontakte mit Bezugspersonen stellen insofern einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar, als die hierbei erfolgte inhaltliche Auseinandersetzung mittelbar unserer jugendlichen Zielgruppe zu Gute kommt.

# Unsere jugendlichen Berater/innen (Peers): ... wir stellen einen jugendspezifischen Zugang her

Seit Beginn des mobilen Angebots setzt sich das Team des *bonner event sprinters* aus hauptamtlichen Mitarbeitenden von **update**, Fachstelle für Suchtprävention, Mitarbeitenden der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim und jugendlichen Peers (Gleichaltrige) zusammen. Das Fachkräfte-Team schätzt die konzeptionell verankerte Zusammenarbeit sehr, da der Einsatz von Peers eine wesentliche Grundlage zur Herstellung eines effektiven Zugangs zu unserer Zielgruppe darstellt. Diese Struktur birgt vielfältige Kontaktqualitäten und Wahlmöglichkeiten für unsere Zielgruppe und sichert damit eine entscheidende Voraussetzung für die Gesprächsbereitschaft der Heranwachsenden.

Einige Jugendliche lehnen es erst einmal ab, mit Erwachsenen zu sprechen und sind eher bereit, über die Peers den Kontakt zu den Fachkräften aufzunehmen.

Manchmal zeichnen sich die Peers als die „eigentlichen Profis“ ab, weil sie glaubhaft eigene Entwicklungen repräsentieren können und damit junge Menschen erreichen, die unter anderen Umständen nicht gesprächsbereit wären.



So machen wir auf Großveranstaltungen (z.B. Rhein in Flammen, R(h)einkultur) immer wieder die Erfahrung, dass Jugendliche zum wiederholten Mal Kontakt zu den Peers aufnehmen und über ihre Konsumveränderungen, -reduktion oder über abstinenten Phasen berichten:

„Das Gespräch mit euch hat mich zum Nachdenken gebracht“ • „Ich habe noch nie so offen mit jemandem über meinen Cannabiskonsum gesprochen, wie mit dir!“ • „Oft will ich gar nicht so viel saufen, aber die Clique setzt mich unter Druck, kennst du das auch?“ • „Wo kann ich dich mit dem Bus wieder treffen, ich würde dir gerne erzählen wie ich meine erste Abstinenzwoche durchgestanden habe?“ • „Danke für deine Unterstützung auf meiner Reise durch meine Konsumgewohnheiten!“

Unsere Peers sind im regelmäßigen Kontakt zu den Fachkräften und nutzen die Möglichkeit, bei ihren Reflexionsprozessen von den hauptamtlichen Mitarbeiter/innen supervidiert zu werden und somit kontinuierlich an ihrem persönlichen Beratungsprofil zu arbeiten.

# Unsere Methoden

## ... wir sind ein „Appetizer“ auf den Events

Die mobile Suchtprävention lebt von der Fähigkeit, Interesse zu wecken und zeitnah individuellen und positiven Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzustellen. Dieses Ziel mit einer Zielgruppe zu erreichen, welche von Industrie und Medien intensiv und mit hohem finanziellem Einsatz umworben wird, erweist sich immer wieder als anspruchsvoll. Die methodische Lösung für das Herstellen von vielfältigen Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten mit Jugendlichen und Heranwachsenden ist das Kernstück der mobilen Suchtprävention. Über unsere methodischen „Appetizer“ schaffen wir eine Grundlage für unseren eigentlichen Auftrag, der individuellen Ansprache und Beratung von jungen Menschen.

**Mit dem folgenden über 4 Jahre bewährten logistischen und methodischen Repertoire konnten wir auch im vergangenen Jahr Einfluss auf das Konsumverhalten von jungen Heranwachsenden nehmen:**

**Als attraktiv und hilfreich haben sich in diesem Zusammenhang erwiesen:**

- eine jugendgerechte Aufenthaltsmöglichkeit im Außenbereich des Busses
- eine chill-out Area, ein geschützter Beratungsbereich und Erstversorgungsmöglichkeiten im Bus

- der Rauschbrillenparcour

- Vielfältige suchtspezifische methodische Elemente (z. B. Schadstoffzigarette, Cannabisfahnen)

- die Tauschbörse

- die Wissenstests zu Sucht und Substanzen

- die Verlosungsaktionen

- die Safer-Use Angebote

- die Versorgung mit Wasser, warmen Getränken, frischen Früchten, Snacks

- die Bauchläden als Kommunikationsinstrument

- die Kurzberatung durch geschultes Fachpersonal und Peers

- das Vorhalten von umfassenden Informationsmaterial

# Unsere Methoden ... wir sind ein „Appetizer“ auf den Events

Ein besonderer „Appetizer“ im vergangenen Jahr war unsere wiederholte Aktion „Tausch statt Rausch“. Im Sinne einer „harm reduction“ konnten wir eine Vielzahl von jungen Feiernden dahin gehend motivieren, ihren Alkohol gegen ein Softgetränk oder ein für sie interessantes Give-Away zu tauschen.

Bei den Karnevaleinsätzen, die im vergangenen Jahr in Beuel und in der Altstadt auf einer festen Schneedecke und bei Minustemperaturen stattfanden, waren die Handwärmer und heißen Tees beliebte Tauschgegenstände für die jugendlichen Karnevalisten/innen.

So konnten wir beispielsweise bei unserem Einsatz zu Weiberfastnacht ca. 32 Liter Alkohol, davon alleine 62 Schnapsfläschchen, 3 Liter Wodka, 16 Liter Bier gegen Handwärmer, Snacks, Safe-Packs, Kondome und heiße Getränke tauschen.

Die Jugendlichen reagierten zunächst belustigt, als sie von uns aufgefordert wurden, alkoholische Getränke gegen alkoholfreie Getränke oder Give-Aways zu tauschen, kehrten aber später mit genau diesem Wunsch wieder zurück. Oftmals ist der Tausch gegen einen heißen Tee die für sie wichtige Legitimation, sich an unserem Bus aufzuhalten, Gespräche zu führen, sich in Decken zu wickeln und sich vom Feiern „zu erholen“. Für uns liegt in dieser positiv besetzten Irritation ein Erfolg, der uns die Chance gibt, kleine aber notwendige Akzente im Entwicklungsverlauf von jungen Menschen zu setzen.



# Unsere Beratungen: ... wir reden über Konsumgewohnheiten

Auf der Grundlage der vielfältigen „Eintrittskarten“ zum Gespräch führt das suchtspezifisch ausgebildete Fachpersonal mit fast allen Besucher/-innen Kurzberatungen am Stand durch.

In der eigentlichen Konsumenten/innenberatung beantworten wir Fragen der Jugendlichen, weisen auf Risiken des Suchtmittelkonsums oder eines Suchtverhaltens hin, spiegeln diskrepante Haltungen, motivieren zur Verhaltensänderung und stärken durch unsere wertschätzende Haltung das Selbstwertgefühl der Jugendlichen.

Dies geschieht oft in kleinen Kontaktsequenzen mit Jugendlichen, aber auch mit deren Eltern oder Bezugspersonen und weiteren Interessierten. In zahlreichen Fällen nehmen betroffene junge Menschen bzw. ihre Angehörigen, nach einem positiven Erstkontakt auf einem Event, weiterführende Beratungen in der Fachstelle für Suchtprävention wahr.



**AMBULANTE SUCHTHILFE**  
Kooperation von Caritasverband und Diakonischen Werk

**update**  
Fachstelle für Suchtprävention -  
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

**update** Fachstelle für Suchtprävention bietet eine 3-tägige Fortbildungsveranstaltung zur Motivierenden Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen an.

Das Fortbildungsangebot ist für Mitarbeiter/innen in der außerschulischen Jugendarbeit, in den Einrichtungen der Jugendhilfe und Lehrer/innen, die vor der Frage stehen, wie sie bei einem beobachteten möglicherweise riskanten Konsumverhalten von Suchtmitteln angemessen reagieren können.

**Motivationsaufbau zur Verhaltensänderung bei konsumierenden Jugendlichen**

**Motivierende Gesprächsführung mit Vermittlung von Interventionsmöglichkeiten und Strategien**

**Grundlagen und Hintergrundwissen über Suchtentstehung und rechtliche Aspekte**

**MOVE FREE**

**Motivierende KurzinterVention bei konsumierenden Jugendlichen**

# Unsere neue Kooperation: ... wir besuchen Jugendliche in der Klinik

Auf vielen Großveranstaltungen (z.B. Karneval, Rhein in Flammen, R(h)einkultur, Pützchens`Markt, Halloween) werden Kinder und Jugendliche nach einem so genannten „Komasaufen“ bzw. einem exzessiven Alkoholkonsum durch die Rettungsdienste in ein Krankenhaus eingeliefert. Oftmals werden die betroffenen Jugendlichen an unserem Stand erstversorgt und anschließend auf unsere Veranlassung hin in eine Klinik gebracht. Seit Beginn des Jahres 2010 besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem Universitätsklinikum und dem Marienhospitals der Bundesstadt Bonn zur Durchführung von „Brückengesprächen“, d.h. eine unmittelbare Beratung betroffener Jugendlicher und deren Eltern durch **update**-Fachkräfte noch in der Klinik am Morgen nach der Feier.

Neben der frühzeitigen Unterstützung der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Eltern/Bezugspersonen geht es dabei auch um die Einschätzung der Suchtgefährdung sowie um die Aufklärung über Risiken des exzessiven Alkoholkonsums und die Informationsvermittlung über weitere Hilfeangebote.

Im Berichtszeitraum sind 40 Bonner Kinder und Jugendliche aufgrund einer Alkoholintoxikation in die Klinik eingewiesen worden und 25 dieser jungen Menschen durch uns im Rahmen der „Brückengespräche“ am Krankenbett besucht worden.

Auf der Grundlage dieser neuen Kooperation können riskant konsumierende Jugendliche und deren Bezugspersonen frühzeitig erreicht und aufgeklärt werden.



HALT

Herausgeber: ©2008

AMBULANTE SUCHTHILFE  
Kommunikation und Unterstützung für Suchtkranke und Angehörige

Eine Aktion im Rahmen der Kampagne „Keine Kurzen für Kurzel“ mit Unterstützung der Bundesstadt Bonn.

BONN Die Stadt

Ulrigasse 8  
53127 Bonn  
Tel: 0228 - 688 588 0  
update@cd-bonn.de

Fachstelle für Suchtprävention - Kinder-, Jugend-, Elternberatung  
update

Mehr Infos findest Du hier: ...noch Fragen? ...

**LASS DICH NICHT VERALKEN**

**... warum überhaupt Alkohol?**

Was sind Deine Gründe?

- Du kommst schneller in partytaugliche Stimmung.
- Du fühlst Dich unbeschwerter. Kannst leichter mit anderen ins Gespräch kommen.
- Der Alkohol lässt Dich so einiges vergessen.
- Der Grund ist einfach: alle machen es!

**... der Abend nimmt seinen Lauf und Du nimmst Risiken in Kauf ...**

- Das Erinnerungsvermögen, die Konzentration und geistige Fähigkeit lassen doch merklich nach.
- Deine Selbstkontrolle nimmt ab. Blackouts stellen sich ein.
- Die Gefahr, dass Du später abhängig wirst und daran kleben bleibst, ist real.

**... der Morgen danach ...**

- Dein Kopf schmerzt und Dir ist richtig übel.
- Du kannst Dich nur bruchstückhaft an den gestrigen Abend erinnern.
- Bei Dir dreht sich alles und Du schworst Dir: „Nie wieder Alk!“

**... bleibt es dabei, oder? ...**

- Wurdest Du schon mal darauf angesprochen, dass Du ziemlich viel trinkst?
- Hast Du unter Alkoholeinfluss schon mal Dinge getan, die Dir im Nachhinein leid tun?
- Ist es schon mal vorgekommen, dass Du nicht mehr aufhören konntest zu trinken?
- Trinkst Du Alkohol, um Dich von möglichen Problemen abzulenken?

Wenn Du zwei oder mehr Fragen mit ja beantwortet hast, solltest Du Dir wirklich Gedanken über Deinen Alkoholkonsum machen.



# Termine 2010: ... Großveranstaltungen



## bonnereventsprinter

Wir möchten...

... mit dir ins Gespräch kommen

... über Alkohol und Drogen informieren

... Anregungen geben zur Reflexion deines eigenen Konsums

### Open Air Veranstaltungen in Bonn 2010

11.02.10 Weiberfastnacht Beuel Rheinpromenade

15.02.10 Bonner Rosenmontagszug, Schulhof Marienschule

17.04.10 Flohmarkt Rheinaue

01.05.10 „Rhein in Flammen“

06.05.10 8. Hardtberger Jugendwoche

15.05.10 Flohmarkt Rheinaue

05.06.10 Promenadenfest Beuel

19.06.10 Flohmarkt Rheinaue

03.07.10 RhEINKULTUR

10.07.10 Derletalfest

11.07.10 Familienspielefest

17.07.10 Flohmarkt Rheinaue

23./24.07.10 15. Bonner Bierbörse

21.08.10 Flohmarkt Rheinaue

18.09.10 Weltkindertag, Münsterplatz

16.10.10 Flohmarkt Rheinaue

Die Standorte des  
bonner event sprinters  
sind kurz vor den  
Terminen über die  
Infoline:  
0228 - 688 588 11  
zu erfahren

Kommt doch mal vorbei!

Weitere Einsätze in Stadtteilen und  
Schulen sind geplant oder werden  
auch kurzfristig auf Anfrage  
durchgeführt.

Gemeinschaftsprojekt:

update

Fachstelle für Suchtprävention  
Uhlgasse 8  
53127 Bonn  
Tel.: 0228 - 688 588 0

AMBULANTE SUCHTHILFE  
Kooperation von  
Caritasverband und Diakonischem Werk

STADT.  
CITY.  
VILLE.  
BONN.

Amt für  
Soziales und Wohnen  
der Bundesstadt Bonn

Evangelische  
Jugendhilfe  
Godesheim

## Polizei: Ein überwiegend friedlicher Tag

340 Einsätze an Weiberfastnacht. Strenge Alkoholkontrollen

Von Cem Akalin

BONN. „Ich bin so glücklich, dass ihr hier seid.“ Das Mädchen, das sich beim Team der Eventsprinter, der mobilen Suchthilfe von Stadt, Caritas und Diakonie bedankte, war deutlich unterkühlt und wurde von den Frauen und Männern zum Beueler Rheinufer betreut. „Die Stimmung war trotz Eiseskälte gut, es gab einige wenige Schlägereien und Notversorgungen aufgrund eines hohen Alkoholkonsums“, so Teamleiterin Ma-

### Der exzessive Konsum von Alkohol unter Jugendlichen ist rückläufig

Ammelung gestern. Die Truppe gab 70 Liter alkoholfreie Getränke aus – im Tausch gegen Alkohol. Dabei sammelte sie 32 Liter Alkohol, davon alleine 62 Schnapsfläschchen, drei Liter Wodka und 16 Liter Bier ein. „Ihr bringt das Thema echt chillig rüber“, meinte einer der „Kunden“.

Das der exzessive Alkoholkonsum unter den Jugendlichen rückläufig sei, bestätigt auch die Polizei. Die Polizeibeamten und die Mitarbeiter der Ordnungsdienst im Zuständigkeitsgebiet der Bonner Polizei sprachen die Jugendlichen an und kontrollierten sie auf Alkoholkonsum. Allein in Beuel überprüften die Streifen 265 Jugendliche. Dabei wurden 216 Flaschen mit Bier, Schnaps und Likör konfisziert und direkt ausgeschüttet. In Bornheim kontrollierten die Streifen 132 Jugendliche und schütteten dabei 118 Flaschen mit Alkoholika aus. In 30 Fällen wurden der Polizei Personen gemeldet, die in Folge ihrer Alkoholisierung Unterstützung brauchten. Acht Männer und eine Frau zwischen 19 und 39 Jahren mussten allerdings zur

Ausnüchterung die Nacht im Ramersdorfer Polizeipräsidium verbringen. Bei den Verkehrskontrollen gingen der Polizei zwei Auto- und zwei Fahrradfahrer mit mehr als einem Promille im Blut in den nächsten Tagen verstärkte Kontrollen an.

Trotz vieler Notrufe spricht die Polizei von einem überwiegend friedlichen Weiberfastnacht. Bilanz: Bis zum Ende der Nacht am frühen Freitagmorgen wurden an der Einsatzzeitstelle der Bonner

denen sich viele beziehungsweise Streifenwagen entgegenkommen. In solchen Fällen leitet die Polizei Verdachts der verhaltensstörung einzeln oder aggressiv an die zuständigen Polizisten. „Wieder viele“ vermehren die Vor allem das führte ab der Strecke der einträchtigen Stadtwagen. John. Die Mal die La Bahn laufen lösen.

## 51 Flaschen Schnaps ausgekippt

Polizei und Stadt ziehen Rosenmontag-Bilanz

BONN. Bilanz zum Rosenmontag



...macht Spiele und gibt Infos zu den Themen Alkohol, Drogen und Rauchen

Seit 10 Jahren gibt es bei der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim den Event Sprinter. Event ist ein englisches Wort und heißt Ereignis. Mit dem Event Sprinter fahren unsere Mitarbeiter zu großen Ereignissen und Festen.

Dort sprechen sie mit Jugendlichen über Alkohol und Drogen. Sie zeigen ihnen, dass zu viel Alkohol nicht gut ist. Sie erklären das nicht nur, sondern sie machen zum Beispiel ein Quiz mit den Jugendlichen. Es gibt auch eine Rauschbrille. Wenn man sie auf hat, ist alles verschwommen. So, als wenn man einen Rausch hat. Ein Rausch ist, wenn man zu viel getrunken hat. Mit dem Quiz lernen die Jugendlichen etwas und es macht Spaß. Unsere Mitarbeiter beantworten Fragen zum Thema Alkohol, Drogen oder Rauchen. Sie zeigen Filme und verteilen Informationen. Wer sich bei einem Fest ein bisschen ausruhen möchte, kann das am Event Sprinter tun.

Unsere Mitarbeiter sind auch jede Woche in einem bestimmten Stadtteil in Bonn unterwegs. Auch dort sprechen sie mit den Jugendlichen. Manche Leute haben ein großes Problem, weil sie zu viel Alkohol trinken, rauchen oder Drogen nehmen. Denen sagen unsere Mitarbeiter, wo sie Hilfe bekommen. Sie möchten zeigen, dass man aufpassen muss, damit man nicht viel zu viel trinkt. Denn das kann sehr gefährlich sein.

Man wird befragt und erhält viele Informationen



Besucher unterhalten sich am Event Sprinter

Dieses Gerät misst, wie viel Alkohol jemand getrunken hat

## Deutlich entspannter als im Vorjahr

Stadtwerke verstärken ihr Betreuungspersonal. Rund 2000 junge Leute feiern am Rheinufer



Gegen Mittag füllt sich der Platz am Beueler Rheinufer. Am Rondell hat der Godesberger Motor-Club eine Bühne aufgebaut und bietet Stimmungsmusik.



Der etwas andere Bauchladen: Isabelle Ammelung tauscht Schnaps gegen Süßes.

Von Cem Akalin

Norbert Bösch fährt die Bahn 66 langsam an die Halte am Konrad-Adenauer-Rondell. Mit einer lässigen Bewegung grüßt er seine Kollegen vom SWB-Service- und Betreuungsteam der Stadtwerke Bonn, die an der Bahnsteigkante stehen. „Das ist in diesem Jahr deutlich entspannter als im Vorjahr“, meint er, als SWB-Werker Werner Schüt bestärkt.

„Dem an Weiberfastnacht geradezu chaotische Verhältnisse wegen stark alkoholisierten Fahrgästen, haben die Mitarbeiter in diesem Jahr den Einsatz von Einsatzkräften deutlich reduziert. Die sich auf der Bahn verhaltenen, völlig mit, die es spazig fanden, zu blockieren oder gar bremse zu ziehen. „Für uns ist das Stress pur“, sagt Jürgen Reising, Geschäftsführer SWB-Bus und Bahn, der die Situation gestern vor Ort

Oberbürgermeister Jürgen Reising gestern kurz nach 13 Uhr Twitter den „Karnavalis-Ausnahmestandard“ ansetzt er sicherlich nicht die grob Typen im Sinn, die etwa um

diese Zeit mit zerschlagenen Flaschen aufeinandergehen. Ingo Kahler, Stefan Müller und seine rund 20 Kollegen vom SWB-Service, die um diese Zeit für geordnete Verhältnisse an den Bahnhaltestellen im Beueler Zentrum sorgen, alarmieren die Einsatzhundertschaft, die die Polizei in diesem Jahr aus Wuppertal angefordert hat. Kurze Zeit später muss einer der SWB-Männer eine Bierflasche über sich ergehen lassen. Immerhin: Kahler wird auch gebittet, wie Müller etwas neidisch

bemerkte. „Logisch“, kommt der. „Ich bin ja auch ein Beueler Jung.“ Die Bahn ist voller kleiner Schnapsfläschchen, leere Bier-, Wein-, Sekt- und Wodkaflaschen säumen die Gänge. Der Boden ist klebrig. Ab dem späten Nachmittag spitzt sich die Situation entlang der Bahnlinien doch noch zu. Schlägereien nach dem Rodardorfer Zug an Haltestellen der Linie 18, Schlägerei am Bertha-von-Suttner-Platz, in der 18 und der 66 werden Notbremsen gezogen, so Schüt. Am Rheinufer ist Vorsicht geboten.

Wer da auf dem getretenen Boden ausrutscht, kann sich böse Schnittverletzungen zuziehen. Denn der Boden ist übersät mit Glasscherben, obwohl Max Zimmermann und seine Vereinsfreunde vom Godesberger Motor-Club, der die Fete dort am Rondell ausrichtet, penibel darauf achten, Getränke nur in Plastikbechern auszuschenken. Aber viele haben sich ihre Getränke selbst mitgebracht. So wie Per, nach eigenen Angaben 18 Jahre alt. Der als Sträling kuschelnde Junge steht mit seinem Kumpels um einen Kasten Bier. An Schülern hängen ihnen kleine Schnapsfläschchen um den Hals.

„Alles in allem ist es ruhig. Keine Auffälligkeiten“, sagt am späten Nachmittag ein Beamter der Einsatzhundertschaft, die gestern in der gesamten Beueler Innenstadt deutlich Transzient zeigt. Das bestätigt auch Marion Ammelung, Teamleiterin von der ambulanten Suchthilfe „Eventsprinter“, eine Kooperation von Stadt, Caritas und Diakonie. An ihrem Stand gibt es heißen Tee oder Kaffee im Tausch gegen Schnaps, ein Salepack mit Süßem und Kondomen gegen einen Alkohol. „Letztes Jahr waren rund 5 000 hier, diesmal sind es vielleicht 2 000“, meint sie, während sich Isabelle Ammelung um ein Mädchen kümmert, das wohl zu viel getrunken hat.



Langsam fährt die Bahn ein. Mitarbeiter der Stadtwerke, erkennbar an den roten Jacken, sichern den Bahnsteig.

# Unsere Qualitätsstandards: ... Einsätze auf den Großveranstaltungen

Der *bonner event sprinter* hat sich auch im Jahr 2010 als attraktives und jugendgerechtes Medium der mobilen Suchtprävention bewährt. Die kontinuierliche Dokumentation und stetige Reflexion unseres Projektes betrachten wir als Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Wir berücksichtigen hierbei insbesondere die unterschiedlichen Sichtweisen der im *bonner event sprinter* Team vertretenen fachlichen Ausrichtungen unter Einbeziehung des spezifischen Blickwinkels der jugendlichen Peers.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal stellt die regelmäßig, alle zwei Jahre, stattfindende Kundenzufriedenheitsumfrage dar, nach deren Auswertung wir unsere Angebote umfassend anpassen.

Die hohe Frequentierung unseres Angebotes, die lange Verweildauer der Jugendlichen an unserem Stand, die Häufigkeit von intensiveren Beratungskontakten und die Wiederaufnahme von Kontakten bei dem „Event auf dem Event“ sind darüber hinaus Indikatoren für die Attraktivität, die Nutzbarkeit und Anschlussfähigkeit unserer Arbeit. Neben den guten Ergebnissen der Kundenbefragung sind es die vielen persönlichen Rückmeldungen, die uns weiterhin bestätigen, auf dem richtigen Weg zu sein.

Dies bestärkt uns darin, ein zielgruppengerechtes und interessantes suchtpreventives Angebot mit Eventcharakter geschaffen zu haben, das einen wesentlichen Beitrag zur Suchthilfe in Bonn leistet.

Die Qualität unserer Arbeit sichern wir durch das Vorhalten hoher fachlicher Standards:

- zielgruppenspezifische Informationsmaterialien und Broschüren über substanz- und verhaltensbezogene Süchte werden regelmäßig aktualisiert
- das methodische Vorgehen wird situationsspezifisch modifiziert, und zwar orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe und den Besonderheiten eines Events
- die Arbeit des „bonner event sprinters“ wird dokumentiert und im Rahmen von kollegialem Austausch und externer Supervision kritisch reflektiert
- die unterschiedlichen Blickwinkel der Kooperationspartner im Team des *bonner event sprinters* aus der Perspektive der Jugendhilfe und der Suchthilfe werden gewinnbringend genutzt
- jährlich wird auf der Grundlage der Auswertung der Dokumentation gemeinschaftlich ein Erfahrungsbericht erstellt. Dank dieser sozialpädagogischen und suchtspezifischen Qualitätsmerkmale unseres mobilen suchtpreventiven Angebotes gelang dem *bonner event sprinter* auch im Jahr 2010 der interdisziplinäre Quergang zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe überaus erfolgreich.

# Vorschau Termine Großveranstaltungen 2011

## bonner event sprinter

Wir möchten...

- ... mit dir ins Gespräch kommen
- ... über Alkohol und Drogen informieren
- ... Anregungen geben zur Reflexion deines eigenen Konsums

### Open Air Veranstaltungen in Bonn 2011

- 26.02.11 Tannenbuscher Zug
- 03.03.11 Weiberfastnacht, Rheinpromenade Beuel
- 07.03.11 Bonner Rosenmontagszug, Heerstraße/Marienschule
- 16.04.11 Flohmarkt Rheinaue
- 05.05.11 Hardtberger Jugendwoche
- 07.05.11 „Rhein in Flammen“, Rheinaue
- 14.05.11 Friesdorfer Kirmes
- Aktionswoche Alkohol:**
  - 24.05.11 Tannenbusch Center
  - 26.05.11 Münsterplatz
- 18.06.11 Promenadenfest Beuel
- 02.07.11 RheINKULTUR, Rheinaue
- 09.07.11 Derletalfest
- 16.07.11 Kinderolympiade, Münsterplatz
- 17.07.11 Familienspielefest, Rheinaue
- 19.07.11 Aktionstag Tannenbusch, Grüngürtel
- 22./23.07.11 Bonner Bierbörse, Rheinaue
- 20.08.11 Flohmarkt Rheinaue
- 17.09.11 Flohmarkt Rheinaue
- 01.-03.10.11 NRW-Tage, Weltkindertag  
Münsterplatz
- 15.10.11 Flohmarkt Rheinaue

Die Standorte des  
bonner event sprinters  
sind kurz vor den  
Terminen über die  
Infoline:  
0228 - 688 588 11  
zu erfahren

Gemeinschaftsprojekt:



update  
Fachstelle für Suchtprävention  
Uhlgasse 8  
53127 Bonn  
Tel.: 0228-688 588 0



Amt für  
Soziales und Wohnen  
der Bundesstadt Bonn



# *bonnereventsprinter*

## Sozialraumarbeit

Stadtteil Medinghoven  
Stadtteil Tannenbusch



Die regelmäßigen Einsätze des *bonner event sprinters* in ausgewählten Bonner Stadtteilen bildeten auch im Jahr 2010 einen wichtigen Schwerpunkt der aufsuchenden Suchtpräventionsarbeit in Bonn. Neben den mobilen suchtpreventiven Aktionen des *bonner event sprinters* auf Großveranstaltungen und an Bonner Schulen konnten im Rahmen der Stadtteilarbeit auch Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden, die auf Großveranstaltungen oder im System Schule nicht (mehr) anzutreffen sind.

Durch die sozialraumorientierte aufsuchende Suchtprävention wurden Jugendliche in den sozialen Zusammenhängen erreicht, in denen sie sich überwiegend aufhalten. Dadurch konnte ein riskantes Konsumverhalten im Zusammenhang mit den Gegebenheiten des sozialen Umfeldes der Jugendlichen gesehen und bearbeitet werden.

Neben den regelmäßigen Buseinsätzen in den ausgewählten Stadtteilen stellte auch im Jahr 2010 die Kooperation mit den örtlichen Institutionen und die aktive Mitwirkung in den bestehenden lokalen Netzwerken eine wichtige Aufgabe dar:

- Mitwirkung an den Stadtteil-Arbeitskreisen
- Kooperation mit Jugendpflege, mobiler Jugendarbeit und Jugendzentren
- Akzeptanz bei Bewohnern, Vereinen, Anliegern, Polizei und Ordnungsamt
- Erkundung von jugendrelevanten Treffpunkten im Stadtteil und Präsenz

Zudem hat sich die Einbettung des Eventsprintereinsatzes in verschiedene weitere sozialräumliche Maßnahmen zur Suchtprävention und zum sozialen Lernen im jeweiligen Stadtteil bewährt. Diese werden durch eine Unterarbeitsgruppe des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Bonn angeregt und finanziell gefördert.

Die Summe der unterschiedlichsten Maßnahmen wird durch das einheitliche „WIR in ...“-Logo zusammengefasst und wiedererkennbar gekennzeichnet.

„Den Bus kennen wir doch schon vom Derletalfest!“ Vielen Medinghovener Jugendlichen war der türkisblaue, umgebaute Mercedes-Sprinter bereits vom nahegelegenen Derletalfest bekannt, als wir im Oktober 2008 mit den regelmäßigen Einsätzen des *bonner event sprinters* im Bonner Stadtteil Medinghoven begannen. Seitdem steht das Fahrzeug bis auf die Einsatzpausen (Winter und Eventschwerpunkt im Sommer) regelmäßig, mittwochs von 14 bis 17 Uhr an der Ecke Europaring/Stresemannstraße in unmittelbarer Nähe zum örtlichen Jugendzentrum. Woche für Woche kommen wir mit den Jugendlichen dort ins Gespräch, wo sie leben und sich in ihrer Freizeit aufhalten. Dabei informieren wir die Jugendlichen über suchtspezifische Substanzen und suchtfördernde Verhaltensweisen. Häufig wird deutlich, dass die Jugendlichen zwar bereits Erfahrungen mit dem Suchtmitteln haben, aber der Informationsstand zu Wirkungsweisen und Risiken des Konsums sowie möglichen Langzeitfolgen vergleichsweise gering ist.

Wir klären die jungen Menschen über mögliche Gefahren des Konsums auf und reflektieren über riskanten Gebrauch. Bei Bedarf vermitteln wir auch in entsprechende Einrichtungen der Ambulanten Suchthilfe. Vertrauen und Verschwiegenheit sind hier oberstes Gebot.

**Der *bonner event sprinter* ist seit 2008 ein fester Bestandteil der suchtpreventiven Arbeit in Medinghoven. Das Team zählte im Jahr 2010 bei 23 Einsatztagen in Medinghoven 385 junge Besucher, im Vorjahr waren es 305. Durchschnittlich kamen somit im Berichtszeitraum 17 Besucher pro Einsatztag zum Standplatz. Die Mehrzahl der überwiegend männlichen Besucher war zwischen 12 und 17 Jahre alt (58%), 39% der Besucher waren zwischen 18 und 20 Jahre alt und lediglich 3% älter als 20 Jahre.**

Für das kommende Jahr wird angestrebt, weibliche Kinder und Jugendliche mit spezifischen Angeboten zu erreichen.

Positiv ist festzustellen, dass die Grundregeln für den Aufenthalt im und am *bonner event sprinter* (Keine Drogen! Keine Gewalt! Keine Beleidigungen!) durch die Besucher beachtet wurden.

Neben den regelmäßigen Einsatzterminen an einem festen Ort war das Team des *bonner event sprinters* im Jahr 2010 mit weiteren Vertreter/innen der Kinder- und Jugendangebote im Stadtteil Medinghoven auch bei der Planung und/oder Durchführung weiterer Aktionen aktiv beteiligt:

- Spielplatzeinweihung Briandstraße im Mai
- Fußballturnier auf dem Sportplatz mit Abschlussgrillen im Juli
- Kickerturnier im Jugendzentrum im Oktober
- Besuch des Phantasialandes im Dezember

Zur Qualitätssicherung wurde, nach der Erstbefragung der jugendlichen Zielgruppe im Jahr 2008, im Jahr 2010 eine Folgeevaluati-on durchgeführt. Die jugendlichen Standbesucher wurden zu ihrer Haltung gegenüber Drogen, zum eigenen Konsumverhalten und zur Motivation für ihren Drogenkonsum, befragt. Nach Angaben der Jugendlichen spielten für ihren Suchtmittelgebrauch insbesondere folgende Themenkomplexe eine Rolle:

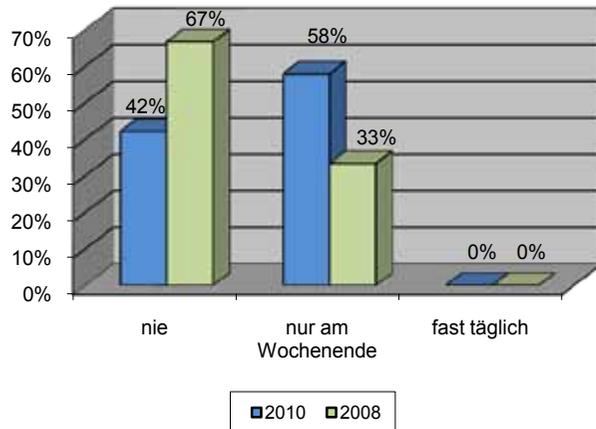
- Migration/Identität
- Gewalt/Kriminalität
- Schule/Praktikum/Arbeit
- Körper/Muskelaufbau/Nahrungsergänzung
- Männlichkeit/Beziehung/Sexualität



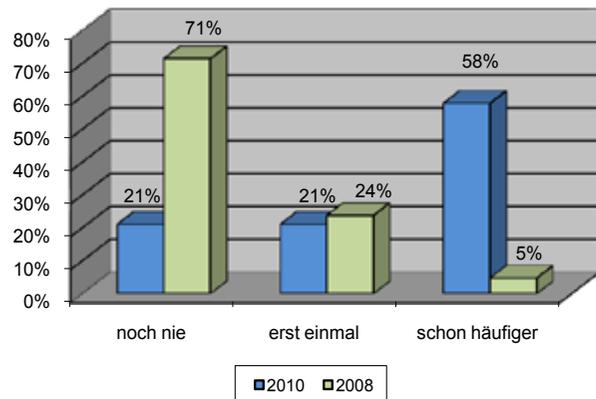
# Unsere Befragung: ... unsere Arbeit im Stadtteil

Insbesondere die Ergebnisse der aktuellen Befragung zeichnen ein recht ehrliches und offenes Bild der Selbsteinschätzung der befragten Jugendlichen:

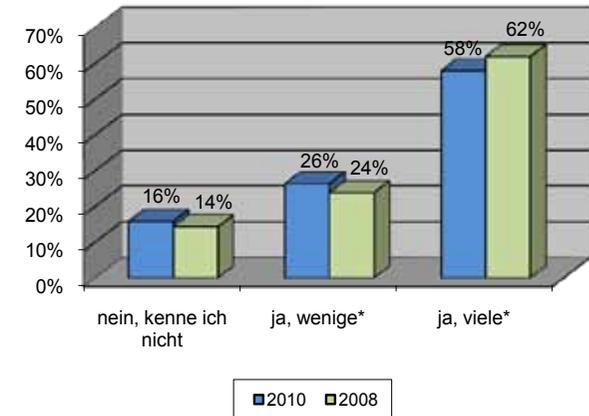
Wie oft trinkst Du Alkohol?



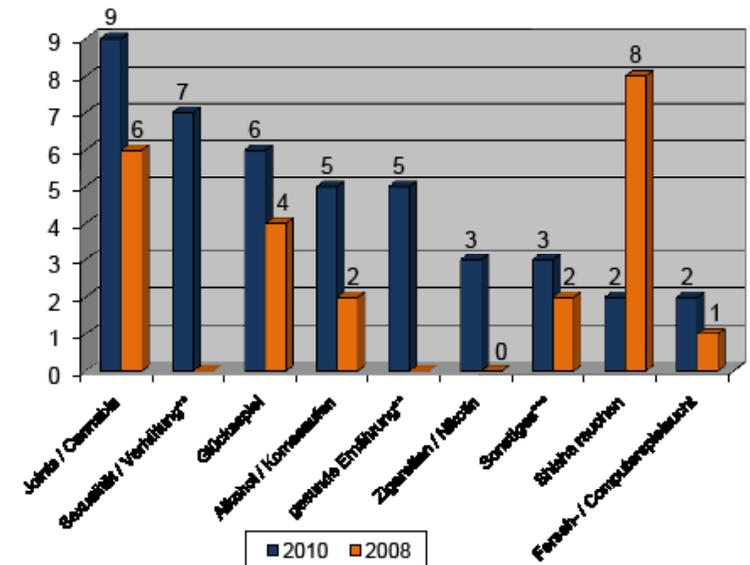
Hattest Du schon mal einen Rausch von Alkohol?



Kennst Du Jugendliche, die Cannabis rauchen?



Über welche Themen würdest Du gerne reden und mehr Informationen haben?\*





„Seid Ihr Zivilpolizisten?“ Mit dieser Frage wurden wir mancherorts von Jugendlichen und jungen Erwachsenen kritisch beäugt, wenn wir zu Zweit auf unseren Rundgängen durch den Stadtteil Tannenbusch unterwegs waren und auf Gruppen junger Menschen zugehen. Das Missverständnis ließ sich leicht aufklären und gab uns die Möglichkeit, uns, unseren Auftrag und unser Angebot vorzustellen.

Die Angesprochenen begegneten uns mit Neugierde aber auch vorsichtiger Zurückhaltung. Durch regelmäßig wiederkehrende Präsenz wollten wir die Klientel an unsere Anwesenheit im Stadtteil gewöhnen. Hierzu nutzten wir die Methode der aufsuchenden Arbeit und des Streetwork und waren seit Oktober 2010 regelmäßig auf den einschlägigen Straßenzügen und Plätzen in Tannenbusch unterwegs.

Seit Oktober 2010 ist das Team des *bonner event sprinters* auch im Stadtteil Tannenbusch suchtpräventiv aktiv. An 11 Einsatztagen waren jeweils zwei Mitarbeiter im Stadtteil Tannenbusch in der Regel dienstags von 15 bis 17 Uhr aufsuchend tätig. Zielsetzung der aufsuchenden Arbeit im Stadtteil war zunächst, die verschiedenen Aufenthaltsorte der Zielgruppe, d.h. junger experimentierender oder bereits riskant konsumierender Jugendlichen und junger Erwachsenen, in der Öffentlichkeit kennenzulernen.

In einem zweiten Schritt suchten wir die Kontaktaufnahme zu diesen Gruppen. Zur Projektentwicklung gehörte darüber hinaus, einen geeigneten Standort für die regelmäßig wiederkehrenden Einsätze des Eventsprinterfahrzeuges in Tannenbusch im öffentlichen Raum zu suchen und auszuwählen.

Daneben galt es, das Projekt *bonner event sprinter* im Sozialraum Tannenbusch“ und dessen Mitarbeiter in den einschlägigen Institutionen des Stadtteils vorzustellen und eine Vernetzung zu schaffen und auszubauen.

## Planung 2011

- Fortführung der Arbeit mit der erreichten Zielgruppe im Stadtteil Medinghoven
- Erstmaliger Einsatz des *bonner event sprinters* im Rahmen des Stadtteilkarnevals umzuges am Samstag, 26.02.11 in Tannenbusch
- Regelmäßige, wöchentliche Einsätze des *bonner event sprinters* jeweils dienstags von 15-17 Uhr in Tannenbusch (Standort: Nähe Tannenbusch-Center) ab Frühjahr 2011
- Zusätzliches Event in Tannenbusch am 24.05.11 im Rahmen der „Aktionswoche Alkohol“
- Aktionstag Tannenbusch 19.07.11
- Mitwirkung und Unterstützung bei Festen, Aktionen oder Projekttagen in den Stadtteilen Medinghoven und Tannenbusch

## .....wir bedanken uns:

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.



---

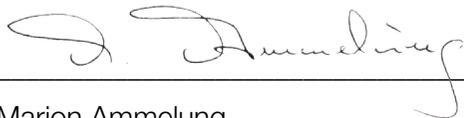
Achim Schaefer  
Bereichsleiter  
Ambulante Suchthilfe

Unser ganz besonderer Dank auch in diesem Jahr gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und für das uns entgegengebrachte Vertrauen.



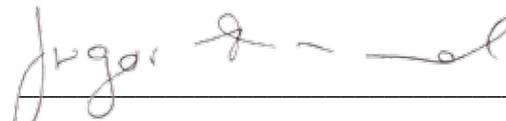
---

Stephan Peiler  
Regionalleiter Bonn  
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



---

Marion Ammelung  
Einrichtungsleiterin **update**  
Kordinatorin bonner event sprinter



---

Gregor Winand  
Kordinator Sozialraumeinsätze  
Evangelische Jugendhilfe Godesheim